

Information für das Publikum

Schaufenster Archiv: Sidneys Südseesouvenirs

13. August bis 10. Dezember 2023

Jahre bevor Sidney W. Brown (1865-1941) in die BBC in Baden eintrat, suchte er sein Glück in Übersee. Die Kabinettausstellung *Schaufenster Archiv* begleitet den jungen Ingenieur anhand von originalen Briefen, Dokumenten, Fotos und Objekten auf seiner 14-monatigen Reise in damalige Kolonien. Von Sri Lanka, Indonesien und Australien brachte Sidney 1889 zwar nicht die erhofften Bodenschätze in die Schweiz mit, dafür aber eine Kiste mit rätselhaften Artefakten, die den Grundstein seiner exotischen Sammlung bilden sollten.

Die von Sidney und Jenny Brown im frühen 20. Jahrhundert angelegte Sammlung impressionistischer Bilder ist bis weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Weniger bekannt sind hingegen die **Objekte ozeanischer Herkunft**, die der spätere Hausherr Sidney W. Brown 1889 von seiner grossen Reise mitbrachte. Kaum je zu Lebzeiten der Familie in den Wohnräumen der Langmatt ausgestellt, fristeten die **Speere, Zeremonialpaddel, Dolche und Gürtel** ihr Dasein in den Kellerräumen der Villa, bis 1965 der mittlere Sohn, John Alfred Brown, elf der melanesischen Artefakte dem **Museum Rietberg** in Zürich schenkte. Einen weiteren Teil des Konvoluts erhielt später die Privatgärtnerfamilie Schneider zum Geschenk, die sechs Jahrzehnte in Diensten der Browns stand. In der Langmatt verblieb schliesslich ein knappes Dutzend der Objekte aus der Südsee.

Wie kam Sidney W. Brown zu den exotischen Gegenständen? Woher stammten diese und welche Funktion hatten sie ursprünglich? Die **Beweggründe** von Sidney W. Browns Reise wie auch die tatsächlich bestrittene Route und die unterwegs gemachten **Bekanntschaften** blieben weitgehend im Dunkeln, ebenso die genaueren **Erwerbungsstände** der Artefakte. Erst durch das 2017 bis 2018 zu grossen Teilen systematisch erschlossene **Archiv** der Familie Brown im Museum Langmatt wurden zielgerichtete **Nachforschungen** überhaupt möglich.

Eine erste Auswertung erhaltener Briefe und Dokumente ist dem Museum Rietberg zu verdanken, das für seine Ausstellung «Wege der Kunst. Wie die Objekte ins Museum kommen» (17.6.2022 bis 24.3.2024) die **Provenienzketten** von ausgewählten Teilen seiner Sammlungen zu rekonstruieren suchte. Die Ergebnisse in Bezug auf die Brown'sche Schenkung wurden in einem wissenschaftlichen Artikel der Begleitpublikation veröffentlicht.¹

Das *Schaufenster Archiv* beleuchtet Sidney W. Browns Reise anhand der in der Langmatt vorhandenen Originaldokumente und -objekte und setzt die neuen **Forschungsergebnisse** in Verbindung zur Familien- und Sammlungsgeschichte. Sidneys **Briefe** geben bisweilen detailliert Auskunft über Begegnungen, Beobachtungen, Erlebnisse und Reisepläne und sparen auch humorvolle Episoden nicht aus. Im Verlauf der Reise wuchs indes auch Sidneys geäusserte **Kritik** am ausbeuterischen Charakter der **kolonialen Besetzung** durch konkurrierende westliche Mächte – auch wenn er selbst durch die sich eröffnenden Möglichkeiten zu **Reichtum** zu gelangen suchte.

Sidney W. Brown wuchs als eines von sechs Kindern von Charles und Eugénie Brown-Pfau in **Winterthur** auf und absolvierte das dortige Technikum. Die Familie siedelte 1885 nach **Neapel** über, wo der Vater, ein überaus erfolgreicher Ingenieur, im Auftrag der englischen Firma Armstrong, Mitchell & Co. im nahegelegenen Pozzuoli eine staatliche **Waffen- und Marinewerkstätte** aufbaute. Auch Sidney arbeitete für die Firma, von der er mit der Installation von Artillerie und Hydraulikgerätschaften auf zwei italienischen Kriegsschiffen betraut wurde.

Sidney bestieg im **Februar 1888** einen Segeldampfer, der ihn nach Colombo im damals unter britischer Kolonialherrschaft stehenden **Ceylon** (heute Sri Lanka) bringen sollte. Auf der Reise begleitete ihn der drei Jahrzehnte ältere **Eugen von Petersen** (1834-1893), ein russisch-deutscher Ingenieur, der von 1877 bis Anfang 1888 für die deutsche Zoologische Station in Neapel gearbeitet hatte. Sidney nennt ihn in der durchgehend aufrechterhaltenen **Korrespondenz mit seiner Mutter** stets «Papa Petersen».

Nach mehrwöchigem Aufenthalt in Ceylon reisten Sidney und Petersen weiter nach **Australien** – über Melbourne nach Sydney. Für die Weiterreise mussten sie immer wieder improvisieren. So gelangten sie als nächstes nicht, wie zwischenzeitlich geplant, nach Tahiti oder Neuguinea, sondern via Cooktown nach **Batavia** in Niederländisch Ostindien (heute Jakarta in

¹ Sarah Csernay: «Wilde Dinge» in der Villa. Die Ozeanien-sammlung von Sidney W. Brown, in: Esther Tisa Francini (Hrsg.),

unter Mitarbeit von Sarah Csernay: Wege der Kunst. Wie die Objekte ins Museum kommen, Zürich 2022, S. 97-112.

Indonesien). Kurz nach ihrer Ankunft im Juni 1888 begab sich Petersen auf **Erkundungsreise** nach **Celebes** (heute Sulawesi), während Sidney auf Java zurückblieb. In seinem Brief vom 30. Juli 1888 berichtete Sidney seiner Mutter recht ausführlich von ihrem grossem Projekt, das sie überhaupt in diese Weltgegend geführt hatte: die Suche nach Land zur Eröffnung einer **Goldmine**. Doch entbehrungsreiche Streifzüge und schwierige Verhandlungen um Bergbaurechte mit örtlichen Rajas und der Kolonialregierung zogen die Sache in die Länge. Im Januar 1889 waren Sidney und Petersen wieder in **Sydney**, um Kapital für ihr Unterfangen zu beschaffen. Als potenzielle Investoren weiter zögerten – zu viel Geld sei bereits in solchen Abenteuern verloren gegangen – zweifelte Sydney am Erfolg und trat die **Heimreise** im **März 1889** ohne Petersen an. Mit sich führte er eine Kiste mit ozeanischen Objekten, die er im Auftrag von Petersen in **Neapel** einem Marineoffizier namens Felice Buono übergeben sollte.

Was hat es mit diesen **ozeanischen Artefakten** auf sich?

Im Frühjahr 1888 waren Sidney und Petersen im Australian Museum in Sydney dem Kurator **Edward Pierson Ramsay** begegnet, der innerhalb weniger Jahre rund 7'500 ethnologische Artefakte für das Museum erworben hatte. Zentrale **Bezugsquelle** dieser insbesondere von den **Salomonen** und dem **Bismarck-Archipel** stammenden Objekte waren wenige Privatpersonen, die zwischen ca. 1881 bis 1909 mit Objekten aus dem südpazifischen Inselraum handelten: die samoanisch-amerikanische Unternehmerin und Plantagenbesitzerin **Emma Forsayth**, ihr Partner **Thomas Farrell** sowie der mit Emmas Schwester **Phebe Coe** verheiratete Deutsche **Richard Parkinson**.

Nicht alle der angebotenen ozeanischen Objekte wurden auch tatsächlich vom Museum gekauft – dennoch wurden sie von den Händlern aus Goodwill **zurückgelassen**. Das Museum Rietberg vermutet, dass die schliesslich über Sidney W. Brown in die Schweiz gelangten Artefakte von diesem **Konvolut** stammen, das nicht Eingang in die Sammlung des Australian Museums gefunden hatte. Petersen bekam, seinen Schilderungen gemäss, die Objekte vom Museum **geschenkt**.

Zurück in Neapel, übergab Sidney aus unbekanntem Gründen die für Petersen mitgeführten ozeanischen Artefakte nicht. Stattdessen gelangten sie schliesslich nach Baden, wo Sidney im Gründungsjahr 1891 in die BBC eintrat. **Petersen** kehrte 1892 nach Neapel zurück, ein Jahr vor seinem Tod. In einem seiner letzten Briefe berichtete er, die ersehnte Bergbaukonzession erhalten zu haben, «es hat mich viel Mühe und Strapazen gekostet».

Sidney kam zuletzt nicht über den Betrieb von **Goldminen** zu seinem stattlichen Vermögen, sondern durch den beispiellosen **Erfolg des Elektrotechnik-Konzerns Brown Boveri & Cie. (heute ABB)**, der 1891 von seinem Bruder Charles und Walter Boveri gegründet worden war.

Sidney kehrte nie nach Ostasien zurück, blieb jedoch zeitlebens fasziniert vom **Fremden**. Über Jahrzehnte gesammelte kunsthandwerkliche Objekte aus fernen Ländern – Orientteppiche, **ostasiatische Keramik** oder aus Tropenhölzern gefertigtes Mobiliar – schmückten noch immer die Räume seiner einstigen Villa. Auch ihre Geschichte ist noch nicht zu Ende erzählt.

LANGMATT

Museum Langmatt
Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown
Römerstrasse 30
CH-5401 Baden

info@langmatt.ch
+41 (0)56 200 86 70
www.langmatt.ch